

## Das Gardemuseum in Naters

*Treu zu Papst und Kirche*

Wer mit dem Auto oder dem Zug im Oberwallis nach Osten fährt und bei Brig einen Blick nach Norden riskiert, sieht an den Felsen bei Naters den Petersdom erstrahlen. Das ist keine Fata Morgana, die die Sehnsucht eines Menschen hervorruft, der schon zu lange nicht mehr in Rom gewesen ist. Vielmehr ist es das Aushängeschild des Gardemuseums, das in der ehemaligen Festung von Naters untergebracht ist.

### 500 Jahre Treue

Die Schweizergarde ist aus dem Vatikan nicht mehr wegzudenken. Seit mehr als 500 Jahren setzen sich dort junge Schweizer ein, um Leib und Leben des Heiligen Vaters zu schützen, selbst unter Einsatz ihres eigenen Lebens. Viele Hundert Männer aus allen Teilen unseres Landes haben dem Papst im Laufe dieser Jahre treu gedient. Kein Dorf aber hat schweizweit so viele Gardisten hervorgebracht wie Naters. Deshalb ist hier auch der richtige Ort, um ein Museum zu beheimaten, das die Geschichte der Schweizergarde und ihrer Mitglieder zeigt. Mehr als zehn Jahre dauerte es von den ersten Ideen und konkreten Plänen bis zur Eröffnung des „Zentrum Garde“ am 11. November 2006 durch Bundesrätin Micheline Calmy-Rey. Grosse Verdienste bei der Realisierung dieses Museum hat zweifellos Dr. Werner Bellwald, der mit seinem immensen Engagement, mit viel Liebe und grosser Sachkenntnis das Museum und die einzigartige Ausstellung hat entstehen lassen.



*Bildlegende: Bei der alten Festung in Naters grüsst der Petersdom.*

### Besichtigung des Museum

Ein Museum ist dazu da, um besichtigt zu werden. Nicht anders verhält es sich mit dem Gardemuseum in Naters. Niemand braucht den Aufstieg in die alte Festung zu scheuen, denn man muss nicht unbedingt zu Fuss dort hinauf. Man kann auch den Treno Dotto benutzen, der ganze Gruppen hinaufführt. Zudem hat es auch 1 Minute unterhalb des Museum Parkplätze für Autos. Wer zu Fuss gehen will, muss ab Bahnhof Brig mit rund 20 Minuten Marsch rechnen. Vom 1. November bis 31. Mai wird das Museum für Gruppen ab 10 Personen jeweils geöffnet, ab dem 1. Juni ist es jeden Samstag von 14 – 18 Uhr offen. Ausserhalb der Öffnungszeiten besteht für Gruppen ab 10 Personen auf Anfrage die Möglichkeit zur Besichtigung. Die Führungen werden durch ehemalige Gardisten geleistet.

### Geschichte und Geschichten

Das Museum ist in zwei Abteilungen untergebracht. Die erste zeigt Geschichte und Gegenwart der Schweizergarde und lässt auch Zeitzeugen zu Wort kommen. Auf einer Zeitachse begegnen uns die Gardekommandanten der letzten 500 Jahre im Porträt. Gegenüber der stete Wandel mit Ereignissen aus Sport, Politik oder etwa der Mode. In nachgebauten Wohnnecken der Zeit um 1500, 1900 und 2000 finden wir Erklärungen, weshalb junge Männer damals und heute nach Rom gingen bzw. gehen. Auf Infosäulen

verfolgen wir 24 Stunden im Alltag eines heutigen Gardisten und sehen historische Fotos. Ein veritabler Porsche steht für die Freizeit und in Videointerviews erzählen junge und alte Gardisten von ihren Erfahrungen.

### **Schatzkammer**

Die zweite Halle steht im Originalzustand da: Endlose Reihen von Betongestellen, in denen einst tausende von Geschossen für die Kanonen lagerten. Heute enthalten sie persönliche Gegenstände, die Gardisten und deren Angehörige dem Gardemuseum übergaben. Fotoalben, Medaillen, die Goldene Schallplatte der Gardemusik, Hochzeitschuhe, Identitätskarte aus dem Vatikan, ein Figurenaufzug, das T-Shirt des FC Guardia und so weiter und so weiter: Bekanntes und Unerwartetes, Kostbares wie Kitschiges. Und alles ist dokumentiert: Fotos der Besitzer und die Geschichten zu den Gegenständen finden die Museumsbesucher in den Ordnern in der Lesecke. Weitere Informationen findet der Interessierte unter [www.zentrumgarde.ch](http://www.zentrumgarde.ch). Hier kann man sich auf zur Museumsbesichtigung anmelden. Ein Besuch lohnt sich!

*KID/pm*

## **News aus Kirche und Welt**

### **Heiliger Nikolaus**

Am 6. Dezember ist der Gedenktag des heiligen Bischofs Nikolaus. Äusseres Zeichen seines Bischofsamtes ist eine Mitra gewesen und nicht - wie bei der erfundenen Reklame-Figur - eine rote Mütze mit weissem Knäuel. Der Heilige Nikolaus ist ein hervorragender Wegbereiter für die Weihnachtsbotschaft, sind doch Uneigennützigkeit, Nächstenliebe, Solidarität, Schenken und Teilen Werte, die man mit Sankt Nikolaus verbindet. Den Weihnachtsmann sieht der bekannte Journalist Peter Hahne hingegen nur als "Packesel der Konsumgesellschaft", der zu immer mehr Warenverbrauch animieren soll. "Diese Figur des Kaufrausches", so Hahne, "hat nichts mit dem heiligen Nikolaus zu tun. Der war ein wirklicher Bischof und lehrt uns noch heute: Schenken macht nicht ärmer, sondern reicher! Eine gute Tat bewegt auch andere zu guten Taten."

### **Friedenslicht**

Am Sonntag, 19. Dezember wird das Friedenslicht von Bethlehem zu uns ins Wallis kommen. Um 17.00 Uhr wird es auf dem Bahnhofplatz von Visp weitergereicht. Die Delegierten der Pfarreien, die dieses Friedenslicht abholen, dürfen dazu Bus und Bahn gratis benutzen. Deshalb ist es nötig, bis am 10. Dezember der Fachstelle Katechese im Bildungshaus St. Jodern in Visp mitzuteilen wie viele Personen aus der Pfarrei oder Region das Licht in Visp abholen werden bzw. eine Fahrkarte benötigen. Diese können dann auf der Fachstelle in Visp abholen werden, oder sie werden per Post zugesandt. Wir werden auf diesen Anlass später noch zurückkommen.

### **Ranftreffen**

Am 18./19. Dezember findet das jährliche Ranfttreffen – Die Erlebnisnacht im Advent – statt. Das Ranfttreffen steht allen Jugendlichen ab 15 Jahren offen. Einerseits bietet das Ranfttreffen die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen, andererseits ist es spannend, in einer geschlossenen Gruppe unterwegs zu sein und einander besser kennenzulernen. In der Dorfkirche von Flüeli feiert dieses Jahr der Bruder-Klausen-Kaplan Josef Banz um 23.30 Uhr die Eucharistiefeier. Alle sind dazu herzlich eingeladen. Anschliessend haben die Teilnehmenden die Möglichkeit sich in der Flüematte aufzuwärmen, bevor um 2.00 Uhr früh in der Ranftschlucht die Feier beginnt.

*KID/pm*